

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 16 (1954)
Heft: 3

Artikel: Räbeliechtl
Autor: Jäggi, Beat
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-185003>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

B E A T J Ä G G I

(Erstdruck)

Es herbstelet

Wie churze doch d'Tage,
Dr Traum goht vrby,
Dr Traum vo de Blüemli,
No ryfet dr Wy.
Dr Morge bringt Näbel
Dur d' Bachmatten uf.
Dr Summer het wäger
E müehsame Schnuf.
Dr Herbst chunnt cho z'dyche,
's isch halt so ne Sach:
Jetzt singt mr my Amsle
Kei's Lied meh vom Dach.
Im Härz inne dunklets,
Gar gly chunnt die Zyt,
Wo 's Läbe gar hilflos
I Todesband lyt.

Rotbackigi Öpfel

Mareili, bring 's Chörbli
Ganz hurtig drhär.
Mys Bäumli treit Öpfel
Rotbackig und schwär.
Lueg einisch das Aeschtli,
Dä Säge, — die Pracht! —
Isch das nit es Wunder,
Zum Mole wie gmacht!
Die Öpfel, sie lache
Eim wäger grad a
Und d'Sunne hänkt gwüss no
Paar Guldfäde dra. —
Im Laub inne ruschets;
Wie fyn und wie lind
Gygampfe dich d'Äschtli
Gar lieblich im Wind.
Wo's blüeht het chasch ärne,
Dr Säge lyt drinn.
's het all's uf der Ärde
E heilige Sinn.

Räbeliechtli

's wird still deheim im Dörfli,
Ganz lys chunnt d'Nacht drhär.
Me gspürt 's Novämberlüftli
Und d' Gasse wärde läär.
Es fot es heimlig's Plange
I allne Härzen a.
D' Seel tuet nom Liecht verlange,
D'Seel möcht gärn heiter ha.
Uf's Mol, was chasch du gwahre?
Es Märli — i dr Nacht? —
E Mueter het em Chindli
Es Räbeliechtli gmacht. —
Und wo de gohst dur's Dörfli,
Triffsch Räbeliechtli a.
's darf jedes vor em Fänster
Sys eigne Plätzli ha.
Hesch Chummer im Novämber,
Wyl Schwär's im Monet lyt,
So besch du doch e Tröster,
's isch d' Räbeliechtlizyt.

's Obestärnli

Mys lieben Obestärnli
Wohär bisch du denn cho,
Für wär tuesch du am Himmel
Höch überm Wäldli stoh?
Für wär treisch du 's Latärnli,
Wäm zündisch du vora,
Wäm zeigsch dys fründlich Gsichtli?
Säg, lueg mi einisch a.
Mys lieben Obestärnli
Jetzt ha nis grad vernoh:
Mym Schätzli tuesch du zünde,
Gäll, seisch em, es sell cho.